



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Gr. Ulrichstraße 51. Die „M.N.Z.“ erscheint wochentlich, 2mal.  
Wochensatz: 20 Pf. Die „M.N.Z.“, des Monats-  
Verbindungsblatt für alle Mitglieder der Partei im Gau  
Sachsen-Anhalt und der Reichsleitung, wird unentgeltlich  
unbefristet eingehende Beiträge (siehe Verordn.)  
Leitung: Halle (Saale), Wallenhandlung 15, Fernr. 776 51.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 237

Seitens des Reichsministeriums für Volksaufklärung und  
Propaganda vom 29. August 1939, Nr. 40/39, 40/39  
ist es verboten, die M.N.Z. in der Reichsleitung der  
Partei zu versenden. Es ist ferner verboten, die  
M.N.Z. in der Reichsleitung der Partei zu versenden.  
Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens  
am 29. des ablaufenden Monats Kündigung schriftlich erfolgt ist.

Dienstag, den 29. August 1939

# Seuchentrieg gegen Volksdeutsche

## Furchtbare Grausamkeiten entmenschter polnischer Horden im Korridor - Ruhrepidemie in polnischem Konzentrationslager

### Der Oberste Sowjet tagte Schon zahlreiche Todesopfer Sprache des Rechts

Moskau, 28. August. Heute mittag  
franz nach 2 Uhr Moskauer Zeit trat im  
Großen Saal des Kreml die erste Kam-  
mer des Obersten Sowjets, des Volks-  
kongresses, zusammen. Sämtliche Mitglieder  
der Sowjetregierung, mit dem Vorsitzenden  
des Rates der Volkskommissare und Vize-  
kommissar Molotow an der Spitze,  
waren erschienen. Stalin selbst war nicht  
anwesend.

Die Tagesordnung enthält folgende  
Punkte: Eine Vorgesprache über die  
landwirtschaftliche Steuer, 2. eine Vorgesprache  
zur allgemeinen Beschäftigung, 3. die  
Ratifizierung des deutsch-sowjetischen  
Vertrages über den Kredit und die  
Konfiskation des Vermögens. Nach  
Annahme der Tagesordnung wurde die Er-  
öffnungssitzung des Bundesrates beendet.

### Lügen über Fischkutter

Berlin, 28. August. Die französische  
Nachrichtagentur Havas bringt wieder  
eine typische Fälschung. Sie behauptet,  
dass eine Reihe von französischen  
Fischkuttern in der Nordsee von deut-  
schen Kriegsschiffen unter Beschuss  
standen. Die mit von unüblicher Seite  
erfahren, ist diese Meldung frei erfunden.

### Zensur in Frankreich

Paris, 28. August. In ganz Frank-  
reich, Algerien und den Kolonien ist die  
Zensur und Zensur eingeführt worden.  
In Dieppe (Nordfrankreich) bestätigen  
die dortigen Befehlshaber, dass bis  
zum 20. August 1939 die Truppen  
in Nordfrankreich angekommen sind. Sie  
bestanden angeblich aus Kolonial- und  
Marineeinheiten, die auf dem Wege zum  
Mittelmeer seien und nicht in Frankreich  
bleiben werden.

### Frankreich sperrt Rheingrenze

Paris, 28. August. Die Rhein-  
grenze zwischen Frankreich und Deutsch-  
land ist am Montag geschlossen worden.  
Der letzte Zug über die Scheldtbrücke hat heute  
morgen die Grenze passiert.

### Frau Chamberlain hat keine Antwort

Budapest, 28. August. Die ansehnliche  
ungarische Zeitung „Egy Világ“ veröffentlicht  
auf dem gestrigen Montag auf Grund einer  
Londoner Meldung folgendes Telegramm,  
das die Frau des Volksdeutschen Graf  
Gendel von Donnersmarck, Franziska  
Gendel von Donnersmarck, an Frau Chamberlain ge-  
schickt hat:

„Als Frau und Mutter von fünf Kindern,  
mit denen ich meine Heimat verlassen  
mühte, bitte ich Sie dringlich, die Schwere-  
saten und Grausamkeiten, die Sie den  
deutschen Frauen und Kindern in  
Polen infizieren, zu beenden. Wenn ich  
nicht selbst retten konnte, so hätte ich  
doch um so

### Schon zahlreiche Todesopfer

### Aktive Hungerblockade durch Brandlegung der Ernte

Danzig, 28. August. Die brutalen  
Terrormaßnahmen der Polen im Polener  
und Pommereller Grenzgebiet werden  
weiter fortgesetzt. In diesen Teilen geht  
man nunmehr zu der rücksichtslosen Ent-  
eignung der Angehörigen der deutschen  
Volksgruppe über, wobei man den Volks-  
deutschen noch nicht einmal die notwendigen  
Verbrauchsgüter läßt. Die Beschlag-  
nahme des ganzen Viehs ist an der  
Tagesordnung. Darüber hinaus kann man  
auch in diesen Gebieten Brandstifter-  
kolonnen stellen, die die Ernte durch  
Brandlegung vernichten, um damit eine  
aktive Hungerblockade einzuleiten.

In der Nähe von Biele in Mittel-  
polen hat man ein neues Konzen-  
trationslager errichtet, in das die in  
den letzten Tagen verhafteten zahllosen  
Deutschen eingeliefert werden. Die saun-  
stärken Verhältnisse dieses Lagers spotten  
jeder Beschreibung.

Die Polen erklären zynisch, daß sie  
durch Seuchen die heimatverlassenen  
Angehörigen der deutschen

Volksgruppe dezimieren  
wollen. Tatsächlich ist in diesem  
Lager, wie nicht anders zu er-  
warten war, eine Ruhrepidemie  
ausgebrochen, die bereits zahlreiche  
Todesopfer gefordert hat.

Die Insassen dieses Konzentrations-  
lagers sind darüber hinaus den Mißhan-  
dlungen von Seiten der Aufständischen mit  
Gewehrkugeln und Gummistöcken aus-  
gesetzt. Der Volksdeutsche Paul Braun aus  
Güterberg wurde von polnischen Auf-  
ständischen derart brutal mißhandelt, daß er  
bewußtlos zusammenbrach; an seinem Auf-  
kommen wird gezweifelt. Ein deutscher  
Gutsbesitzer aus dem Kreise Soldau wurde  
von den entmenschten Banditen mit  
Eisenketten an den Hals geschnitten.  
Die blutigen Vorkommnisse haben in der  
polnischen Bevölkerung Polens und  
Pommerns eine harte Nervosität  
ausgelöst.

Als Folge der Nervosität haben die  
Polen in den Seiden der des Duxes  
Tinau bei Braunsberg ihre Geschäfte verlas-  
sen, um in das Innere Polens zu flüchten;  
sie wurden jedoch von polnischen Auf-  
ständischen ergriffen und in den  
Gendarmenkommandos angehalten und  
zurückgeführt in das verlassene Gebiet ge-  
zungen.

## Deutsche Truppen eingeseckt

### Aufruf der slowakischen Regierung

Breschburg, 29. August. Der slowakische  
Ministerpräsident Dr. Tiso hat  
am Montag im Namen der slowakischen  
Regierung folgenden Aufruf an die  
Bewölkerung der Slowakei gerichtet:

Zum Schutze der Unabhängigkeit und  
Unversehrtheit unseres jungen slowa-  
kischen Staates gegen eine Bedrohung  
durch Polen werden auf Grund des  
zwischen der Slowakischen Republik und  
dem Deutschen Reich geschlossenen  
Schutzvertrages und der hierzu von den  
beiden Regierungen getroffenen Verein-  
barungen deutsche Truppen in slowaki-  
schen Staatsgebiet eingeseckt, um er-  
forderlichenfalls Schulter an Schulter mit  
unserer tapferen slowakischen Armee  
den Feind von der Grenze unseres  
Staates fernzuhalten.

Wir fordern die Bevölkerung auf, die  
deutschen Truppen als Freunde zu  
begrüßen und ihnen jede mögliche  
Hilfe zu gewähren. Die deutschen  
Truppen werden der slowakischen  
Nation in gleicher Gefinnung gegen-  
überzutreten und darauf bedacht sein,  
im gemeinsamen Einsatz die Last  
dieser opferreichen Zeit erträglich zu  
machen.

mehr die Qual derjenigen, die ich zurück-  
lassen mühte und das schreckliche  
Schicksal der Mißhandelten, das ich aus  
eigener Erfahrung kenne. Franziska  
Gendel von Donnersmarck, Vorsitzende  
des Polnischen Frauenverbandes,  
Larnowicze Gorn.

Die wir vernehmen, ist an dieser  
Zeitung in einer gewissen Weise  
keine Antwort erfolgt, obwohl es sich  
um dieselbe Frau Chamberlain handelt,  
die wohl hundertmal Schritte zugunsten  
jedenweller Regierungen unternommen hat.

### Sprache des Rechts

### Dr. E. - Halle, 28. August.

Mit jeder Stunde wächst die ungeheure  
Verantwortung Englands, Europa an  
den Abgrund eines neuen Krieges gebracht  
zu werden. So sehr sein Verhalten den  
primitivsten politischen Verstand wider-  
spricht, so wenig fühlt sich sein Gewissen von  
Schuld seines eigenen Volkes berührt, das  
für eine ihm völlig unvermeidliche Politik  
bluten soll. Das ist das wahre Gesicht  
Europas. Mit Schändern blüht Europa in die  
blutige Frage der Demokratie, deren  
Rüge von der Verkommenheit des Juden-  
tums und der Freimaurerei geschildert sind.  
England hat es in der Hand, dem polnischen  
Wahnsinn Einhalt zu gebieten. Statt dessen  
läßt es den polnischen Mitterror gegen  
das deutsche Volkstum ruhig ge-  
hen. Auch gestern tobten sich die pol-  
nischen Barbaren wieder in erschütternder  
Grausamkeit aus. Aber auch die Kriegs-  
vorbereitungen Polens lassen erkennen,  
dass die Warschauer Regierung die Regel nicht  
mehr in der Hand hat. Ihre Soldateska  
hält die Karte am Pulverfaß und ist bereit,  
mit Hilfe der englischen und französischen  
Unterstützung Europa in die Luft zu  
sprengen.

Vor diesem Bild wilder Verzerr-  
ung jenseits unserer Grenzen steht  
Deutschland in erschauernder Nähe und Selbst-  
fürsorge. Im Schutze seiner Stärke mühen  
sich seine Verbündeten an ihm zu halten,  
ab. Zwar zehrt der polnische Mitterror  
gewaltig an unserer Gesundheit. Doch nicht  
vermag den Pulsschlag des deutschen Volkes  
in die Erregung zu setzen. Der Führer  
deutscher Truppen mit sicherer Hand, er  
läßt sich weder durch heuchlerische  
Sprüche aus Frankreich vom Wege des Rechts  
und von der Verteidigung der Freiheit des  
Volkes abbringen. Aus seiner Antwort an  
den französischen Ministerpräsidenten Da-  
labier spricht der Wille zum Frieden und  
zur Wiederherstellung des Rechts. Mit un-  
überwindlicher Eindringlichkeit deckt der  
Führer die Hintergründe der entmenschten  
Triebe auf. Und wer diese Antwort liest, dem  
spricht Herz und Gewissen, das nicht die auf  
der Seite des Rechts stehen, die es in Ver-  
fallens bringen, und jenes Unrecht bei-  
halten wollen, sondern das Deutsch-  
land mit reinen Händen, nicht als seine  
Freiheit verteidigt, und nur zurückschreitet,  
was ihm damals entziffen wurde. Der sich  
jetzt noch mit platonischen Appellen an  
Deutschland wendet und vom Frieden  
spricht, ohne ihn zu wollen, es sei denn,  
das Deutschland auf sein Lebenrecht ver-  
zichte, und wer von der Aufrechterhaltung  
der Ordnung spricht, aber darunter nur ver-  
steht, das Deutschland im Osten den Pfahl  
in seinem Fleisch bilden zu lassen, der hat  
den Mitterror vernichtet, sich des Wortes  
Frieden zu bedienen.

Manzita Jahre lang haben die West-  
mächte das Unrecht an Deutschland geübt,  
und immer wieder abgelehnt, dem Gedanken  
einer friedlichen Revision Raum zu geben.  
Deshalb kann niemals Deutschland die ge-  
richtige Schuld an der Krise treffen, die  
durch die Verheerung der „allentvermin-  
deten“ Maßnahmen des Berliner Vertrages,  
wie der Führer an Daladier schreibt, ent-  
standen ist. Wenn England und Frankreich  
sich manzita Jahre lang überwillig der Ge-  
fährdung verließen, das auch dem Unrecht  
von Versailles wieder Recht werden müßte,  
dann können sie nicht überfordert sein, wenn

das deutsche Volk jetzt Dank und den... klaren Forderung antwortet der Führer auf den Brief Dalabiers. Es liegt nun an Frankreich und England, sich über das Wort des Führers zu entscheiden.

Henderson vom Führer empfangen

Berlin, 29. August. Der Führer empfing Montagabend 22.30 Uhr in der Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Viscount Henderson, dem im Laufe des Nachmittags aus London zurückgekehrt war.

einem Sinn für Ehre und Gerechtigkeit verständnis haben. Deshalb kommt es jetzt darauf an, das die Weltmächte die wahren Gründe der Spannung beseitigen, wenn sie zu ihren alligen Friedensverträgen auch die Zeit aufgeben wollen.

Des Führers Dank an die alten Soldaten

Ehrensold für verdiente Frontkämpfer - Charakterverleihungen, Veteranensold und Tropenzulage

Berlin, 28. August. Der Führer hat die 30jährige Wehrzeit der Frontkämpfer von Tannenberg zum Anlass genommen, um eine große Zahl verdienter Frontkämpfer des Weltkrieges besonders zu ehren.

als Leutnant der Landwehr a. D. verliehen. Voraussetzung hierfür war jedoch, daß sie, abgesehen von den Anhängern der überreichlichen Goldenen Tapferkeitsmedaille neben der höchsten Kriegsauszeichnung auch im Weltkrieg des Deutschen Kreuzes I. Klasse waren.

höheren Ehrensold besaßen und diesen nun beibehalten der Neuregelung beibehalten. 2. Veteranensold: Frontkämpfer der Kriege von 1870/71 einschließlich der Teilnehmer am Bismarck-Stipendiumslehrgang 1878 und an der Reichswehr des kaiserlich-militärischen Aufstandes 1882 in den Jahren der ehemaligen österreichisch-ungarischen Wehrmacht erhalten, soweit sie das 70. Lebensjahr vollendet haben, aber künftig noch wohnen, von diesem Zeitpunkt ab auf Antrag einen Veteranensold von jährlich 120 RM.

Aus dem Kreis der Frontkämpfer, die zur Zeit ihrer Auszeichnung dem Unteroffiziers- oder Mannschaftsstande angehörten, sind es vor allem die Träger des Goldenen Militärverdienstkreuzes, das als der höchste die Verdienste des bürgerlichen Unteroffiziers bezeugt. Ferner die Inhaber der österreichischen Goldenen Tapferkeitsmedaille, der beiden bayerischen Tapferkeitsmedaillen, der Goldenen Medaille von Sachsen, der Westfälischen goldenen Militärverdienstmedaille und der baltischen Militärverdienstmedaille.

1. Ehrensold für Inhaber höchster Kriegsauszeichnungen: Die Inhaber der höchsten Kriegsauszeichnungen des Reiches und der Träger einschließlich des überreichlichen Maria-Theresia-Kreuzes und der österreichischen Tapferkeitsmedaille erhalten mit Wirkung vom 1. August 1939 einen Ehrensold von 20 RM monatlich. Der Ehrensold ist der gleiche wie für alle Inhaber der genannten Auszeichnungen; ein Unterfeld ist hinsichtlich des Dienstgrades ist nicht mehr gemacht. Die Dienstbezeichnungen des Führers bestimmen im einzelnen:

3. Die sogenannte Schutztruppe: a. Zulage, welche den Angehörigen unserer kolonialen Schutztruppen im Falle einer erkrankten Tropenkrankheitsabteilung während deren Behandlung nach dem Weltkriege zunächst ganz fortgelassen und daher nur in beschränkter Umfang wieder aufgenommen worden war, wird mit Wirkung vom 1. August d. J. neu geregelt. Die Bezugsberechtigten erhalten künftig eine der Länge ihrer Dienstzeit entsprechende Abfindung von 10 bis 20 RM.

Einer Rattischen Anzahl dieser höchstausgezeichneten Kämpfer hat der Führer, soweit sie noch dem Unteroffiziers- oder Mannschaftsstand angehören, den Charakter

1. Ehrensold für Inhaber höchster Kriegsauszeichnungen: Die Inhaber der höchsten Kriegsauszeichnungen des Reiches und der Träger einschließlich des überreichlichen Maria-Theresia-Kreuzes und der österreichischen Tapferkeitsmedaille erhalten mit Wirkung vom 1. August 1939 einen Ehrensold von 20 RM monatlich. Der Ehrensold ist der gleiche wie für alle Inhaber der genannten Auszeichnungen; ein Unterfeld ist hinsichtlich des Dienstgrades, welchen der Träger zu der Zeit der Verleihung der Auszeichnung bestrich, ist nicht mehr gemacht. Die einzige Ausnahme bilden diejenigen Orden, deren Inhaber einen

Mit diesen Erlassen hat der Führer Gelegenheit genommen, eine Anzahl besonders verdienter Weltkriegsteilnehmer zu ehren. Die Angehörigen werden auf dem Verordnungswege bekannt gegeben. Mit diesen Erlassen hat der Führer Gelegenheit genommen, eine Anzahl besonders verdienter Weltkriegsteilnehmer zu ehren. Die Angehörigen werden auf dem Verordnungswege bekannt gegeben. Mit diesen Erlassen hat der Führer Gelegenheit genommen, eine Anzahl besonders verdienter Weltkriegsteilnehmer zu ehren. Die Angehörigen werden auf dem Verordnungswege bekannt gegeben.

Terrororganisation in Danzig

Bewaffnung durch die polnische Eisenbahndirektion

Danzig, 28. August. Der Danziger Polizei ist es gelungen, eine große Terrororganisation der Polen, die durchwegs aus polnischen Eisenbahnern in Danzig bestand, aufzudecken. Die Angehörigen dieser Terrororganisation wurden bereits vor Monaten an „Sportreisen“ zusammengezogen, in Wirklichkeit aber gründlich militärisch ausgebildet. Besonders wurde dort der Einsatz von Waffen im Straßenkampf geübt. Die Bewaffnung betrug die polnische Eisenbahndirektion.

Dreiländerkreis, wo die Grenzen des Reiches, Danzigs und Polens zusammenstoßen, zwei polnische Zollinspektoren dabei überprüften, wie sie Danziger Schutzleistungen zu beschädigen suchten. Sie wurden gefasst, als sie Zehntnerhaus unmittelbar am Danzigerpolnischen Grenzstreifen zu zerbrechen begannen. Man hat bei ihnen Fotoapparate gefunden und stellte Aufnahmen über, die den Beweis erbringen, daß die beiden Polen bereits während einer angeblichen Zollkontrolle an vielen Stellen Spionage betrieben haben. Die beiden polnischen Zollinspektoren sind von der Danziger Polizei in Haft genommen worden.

Sie bleiben neutral!

Schweden, Dänemark, Brasilien zur Lage

Stockholm, 28. August. In einer öffentlichen Versammlung erklärte der schwedische Ministerpräsident Carlsson: „Was auch geschehen möge, die Verfassungslinie Schwedens ist klar. Es ist eine Linie strikter Neutralität und sie wird eingehalten und verteidigt werden.“ Die Regierung habe alle nötigen Vorbehalte und Schutzmaßnahmen getroffen und sie werde diese nötigenfalls noch verstärken und erweitern.

Polnische Zollinspektoren als Saboteure

Am Sonntagabend wurden am Zollgrenzstreifen bei Redel, in der Nähe des

Küche und Keller geplündert

Das Treiben polnischer Soldaten auf deutschen Gütern

Danzig, 28. August. In den letzten 24 Stunden trafen, wie der „Danziger Wortposten“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, mehrere polnische Truppenmassen im Gebiet des Seetores ein, die sich vor allen Dingen auf den Gütern am Neuhaf und Öbgingen einquartierten. Die Einquartierung geht in der Weise vor sich, daß man den deutschen Grund und Hofbesitzern erklärte, sie hätten binnen zwei Stunden das Gebiet des Seetores zu verlassen, wodurch nun auch die Gegend am Neuhaf, Puszg und Öbgingen von den dort ansässigen Deutschen so gut wie geräumt wurde. Auf diese Weise nahmen die nun einrückenden polnischen Soldaten, die den Einsatz planlos herumirrender

Der dänische Außenminister Dr. Mann hat ein Interview gegeben, in dem er u. a. erklärt hat: „Wir sind fest entschlossen, unsere Neutralität in jedem Kriege zu bewahren und wir sind überzeugt davon, daß wir es auch tun können. Wir sind auch sicher, daß Schweden, Norwegen und Finnland ebenso entschlossen seien, ihre Neutralität zu bewahren. Im Falle eines Krieges würden wahrscheinlich die finnlandischen Grenzschutzkräfte zum Vortreten, um Fragen von gemeinsamer Interesse zu befragen.“

Die brasilianische Regierung ist über die internationalen Gerichte gewisser ausländischer Nachrichten-Agenturen sehr empfindlich. Besonders die „Agence de noticias“ stellt fest: „Der die Meinungen der letzten Woche geäußert hat, erkennt, daß wir ein Recht zum protestieren haben. Jeder man, Anhänger dieser oder jener Richtung, die international Neutralität aber doch, das Danes unter uns eine Sentationskampagne zu, um eine Antipathie gegen eine Rationengruppe anderer Richtung zu erzeugen.“ Das Danes stellt abschließend fest: „In der Neutralität, nicht unverrückbar fest. Dies darf aber nicht als Einladung aufgefaßt werden, ausländische Agitations-Agenturen bei uns zu landen.“

150 Polen interniert

Unerhörter Uebertall auf slowakische Telefonlinien

rd. Prechurza, 28. August. (Via. Melb.) Am Montag früh fielen 150 polnische Soldaten unter dem Kommando eines Offiziers bei Gabca in slowakisches Gebiet ein. Wie mitgeführte Wexie und Sägen beweisen, hatten sie offensichtlich die Absicht, die slowakischen Telegraphen- und Telefonlinien zu zerstören, die an dieser Stelle sehr nahe an der Grenze vorbeiführen. Die slowakische Grenzschutz hatte jedoch die unerhörte Grenzverletzung rechtzeitig bemerkt. Demnach wurden die eingedrungenen Soldaten umzingelt und bei der

Bessere Cigaretten bedacht genießen!

ATIKAN 5H

Telefonlinie gestellt. Die Polen waren darauf überfallen, daß sie sofort der Aufforderung, sich zu ergeben, Folge leisteten und die Gewehre niederwarfen. Beim Abtransport zog der polnische Offizier mit man Sabot und Revolver gegen Öbgerwiner gelassen hatte, seinen Revolver, um den ihn begleitenden slowakischen Warden hinterlassen zu erliegen und dann zu flüchten. Ein zweiter slowakischer Warden konnte im letzten Augenblick durchspringen und den Polen mit einem tödlichen Schuß niederstrecken. Die polnischen Soldaten werden bis zur Klärung des Grenzzwischenfalles bei Gabca interniert.

Demonstrationen in Antwerpen gegen das Judentum

Antwerpen, 28. August. In Antwerpen kam es am Sonntagabend und in der Nacht zum Montag zu großen Kundgebungen gegen die Juden. Die Demonstranten versammelten sich zu Tausenden im Zentrum der Stadt und stießen Rufe gegen die jüdische Befehls aus. In verschiedenen Stellen wurden die Fenster jüdischer Geschäfte und Hotels zertrümmert. Die Menge ging gegen die Synagoge vor

Rabienetsitzung in London

London, 28. August. Das britische Kabinett trat um 12 Uhr mittags zusammen. Die Kabinetsitzung war um 12 Uhr im Gange. Es wurde kein neuer Zusammentritt des Kabinetts festgelegt. Wie offiziell in London bekanntgegeben wurde, wird das Parlament am Dienstag um 14.45 Uhr zusammentreten.

Holland macht mobil

Den Haag, 28. August. Zur Aufrechterhaltung der holländischen Neutralität mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln hat die holländische Regierung den Befehl zur Mobilisation von Heer und Flotte gegeben.

Japanische Regierung zurückgetreten

Tokio, 28. August. Die japanische Regierung ist zurückgetreten. Ministerpräsident Hirota begab sich zum Kaiser, um ihm von diesem Entschluß Mitteilung zu machen. Der Kaiser genehmigte den Rücktritt. Das Kabinett führt die Geschäfte vorläufig weiter.

Japanische Regierung zurückgetreten

Tokio, 28. August. Die japanische Regierung ist zurückgetreten. Ministerpräsident Hirota begab sich zum Kaiser, um ihm von diesem Entschluß Mitteilung zu machen. Der Kaiser genehmigte den Rücktritt. Das Kabinett führt die Geschäfte vorläufig weiter.

Holland macht mobil

Den Haag, 28. August. Zur Aufrechterhaltung der holländischen Neutralität mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln hat die holländische Regierung den Befehl zur Mobilisation von Heer und Flotte gegeben.

Japanische Regierung zurückgetreten

Tokio, 28. August. Die japanische Regierung ist zurückgetreten. Ministerpräsident Hirota begab sich zum Kaiser, um ihm von diesem Entschluß Mitteilung zu machen. Der Kaiser genehmigte den Rücktritt. Das Kabinett führt die Geschäfte vorläufig weiter.

Japanische Regierung zurückgetreten

Tokio, 28. August. Die japanische Regierung ist zurückgetreten. Ministerpräsident Hirota begab sich zum Kaiser, um ihm von diesem Entschluß Mitteilung zu machen. Der Kaiser genehmigte den Rücktritt. Das Kabinett führt die Geschäfte vorläufig weiter.

Bessere Cigaretten bedacht genießen!

ATIKAN 5H

Telefonlinie gestellt. Die Polen waren darauf überfallen, daß sie sofort der Aufforderung, sich zu ergeben, Folge leisteten und die Gewehre niederwarfen. Beim Abtransport zog der polnische Offizier mit man Sabot und Revolver gegen Öbgerwiner gelassen hatte, seinen Revolver, um den ihn begleitenden slowakischen Warden hinterlassen zu erliegen und dann zu flüchten. Ein zweiter slowakischer Warden konnte im letzten Augenblick durchspringen und den Polen mit einem tödlichen Schuß niederstrecken. Die polnischen Soldaten werden bis zur Klärung des Grenzzwischenfalles bei Gabca interniert.

Demonstrationen in Antwerpen gegen das Judentum

Antwerpen, 28. August. In Antwerpen kam es am Sonntagabend und in der Nacht zum Montag zu großen Kundgebungen gegen die Juden. Die Demonstranten versammelten sich zu Tausenden im Zentrum der Stadt und stießen Rufe gegen die jüdische Befehls aus. In verschiedenen Stellen wurden die Fenster jüdischer Geschäfte und Hotels zertrümmert. Die Menge ging gegen die Synagoge vor

Demonstrationen in Antwerpen gegen das Judentum

Antwerpen, 28. August. In Antwerpen kam es am Sonntagabend und in der Nacht zum Montag zu großen Kundgebungen gegen die Juden. Die Demonstranten versammelten sich zu Tausenden im Zentrum der Stadt und stießen Rufe gegen die jüdische Befehls aus. In verschiedenen Stellen wurden die Fenster jüdischer Geschäfte und Hotels zertrümmert. Die Menge ging gegen die Synagoge vor

Holland macht mobil

Den Haag, 28. August. Zur Aufrechterhaltung der holländischen Neutralität mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln hat die holländische Regierung den Befehl zur Mobilisation von Heer und Flotte gegeben.

Japanische Regierung zurückgetreten

Tokio, 28. August. Die japanische Regierung ist zurückgetreten. Ministerpräsident Hirota begab sich zum Kaiser, um ihm von diesem Entschluß Mitteilung zu machen. Der Kaiser genehmigte den Rücktritt. Das Kabinett führt die Geschäfte vorläufig weiter.

Japanische Regierung zurückgetreten

Tokio, 28. August. Die japanische Regierung ist zurückgetreten. Ministerpräsident Hirota begab sich zum Kaiser, um ihm von diesem Entschluß Mitteilung zu machen. Der Kaiser genehmigte den Rücktritt. Das Kabinett führt die Geschäfte vorläufig weiter.

Japanische Regierung zurückgetreten

Tokio, 28. August. Die japanische Regierung ist zurückgetreten. Ministerpräsident Hirota begab sich zum Kaiser, um ihm von diesem Entschluß Mitteilung zu machen. Der Kaiser genehmigte den Rücktritt. Das Kabinett führt die Geschäfte vorläufig weiter.





Wichtig für jeden Hallenser!

# Ab Mittwoch gibt es Einzelbezugscheine

## Nur in der Volkshalle, Dleariusstraße 7 - drei hallische Ausgabestellen für Ausweistarten

Es sind bei der Verwendung der Ausweistarten (Bezugscheine) und bei der Beantragung der Einzelbezugscheine verschiedene Fragen aufgetaucht, die von allgemeiner Bedeutung sind. Der Verbraucher möchte erfragt haben heute folgende Bekanntmachungen, in der die Fragen geklärt werden. — Diese Bekanntmachung enthält außerdem die genaue Angabe der drei hallischen Ausgabestellen für Ausweistarten, die von Mittwoch ab geöffnet sind, und ferner die Bestimmungen über die Ausstellung der Einzelbezugscheine.

Die Ausweistarten (Bezugscheine) für den Bezug von Lebensmitteln gelten für die nächsten vier Wochen. Der Gesamtwert der Ausweistarten ist genehmigend auszufüllen. Alle Angaben, insbesondere der Name des Bezugsberechtigten, sind vollständig anzutragen. Jedem Verbraucher steht nur eine Ausweistarte zu. Ueberzählige Ausweistarten sind an die für die betreffende zuständige Ausgabestelle, die unten näher angegeben ist, unverzüglich zurückzugeben. Die Ausstellung ist insbesondere auch dann zu erfolgen, wenn die Bezugsberechtigung nachträglich erlischt (z. B. durch Tod, Einziehen zur Wehrmacht usw.).

Wenn Bezug nach Ansuchen für die Ausweistarte mitzunehmen und der Gemeindeführer des neuen Wohnortes vorzulegen, die den Wohnungswechsel auf der Ausweistarte bezeichnen. Bei Bezug nach Ansuchen, die von dem bisherigen Wohnort erhaltene Ausweistarte der für die betreffende Straße zuständigen Ausgabestelle, die unten näher angegeben ist, vorzulegen, die den Wohnungswechsel auf der Ausweistarte bezeichnen.

Die Teilabschnitte der Ausweistarte dürfen nur vom Lieferer (Kaufmann, Händler usw.) bei dem die Eintragung in die Kundenliste erfolgt ist, gegen Vorkasse der Waren abgetrennt werden. Vorher abgetrennte Abschnitte sind unzulässig.

### Ausgabestellen Nord, Süd und Mitte

Es werden nur noch wenige Gausbestellungen sein, die bisher durch Abwesenheit und Verzögerung nicht in den Besitz einer Ausweistarte gelangt sind. Am heutigen Dienstag, dem 29. August 1939, werden bereits berichtet worden ist, keine Ausweistarten auszugeben. Es werden ab Mittwoch, dem 30. August 1939, ab möglich, Ausweistarten in folgenden drei Ausgabestellen zu erhalten:

**Ausgabestelle Nord:** Seebenerstraße 172 (Verwaltungsgebäude Nord; Ecke Straßensüdlich, Straßensüdlich, Göttinger Straße, Weinberg, Mühlweg bis Ecke Bernburger Straße, Bernburger Straße ab Ecke Mühlweg, Reilstraße, Reilstraße, Galgenberg, Straße Straße Zufahrt einmünd, dieser Straßen nach Straßensüdlich.

**Ausgabestelle Süd:** Reiterstraße 15 (Miers- und Pfeifferstraße); alle Straßen südlich: Ludwigstraße, Gau-

reitstraße, Reiterstraße zwischen Gauzein- und Volkstraße, Volkstraße, Mannerhöhe, Maffnerstraße einmünd, dieser Straßen. **Ausgabestelle Mitte:** Dleariusstraße 7 (Katholische Volkshalle, Turnhalle); alle Straßen südlich sind den vorstehend aufgeführten Straßen zuzurechnen. **Einzelbezugscheine nur auf Antrag** hinsichtlich der Einzelbezugscheine ist nunmehr folgendes zu beachten. Vor allem müssen sich die Verbraucher die Verfügungen im Merkblatt, das ihnen am Sonntag ausgehelt wurde, genehmigend durchlesen. Diese Einzelbezugscheine werden ab Mittwoch, dem 30. August 1939 nur

in der Katholischen Volkshalle, Dleariusstraße 7, ausgehelt, und zwar: **Erdgeschloß Zimmer 7:** Bezugscheine für Gashäuten und Anhalten. Bei Meinen und Anhalten ist die Gesamtzahl der zu verbrauchenden Personen schriftlich nachzuweisen. **1. Obergeschloß Zimmer 8:** Zufugsbezugscheine für Milch (A) für Kinder unter sechs Jahren, Geburtsurkunden sind vorzulegen, B) für werdende und stillende Mütter. Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme oder der Mütter- und Säuglingsberatung sind vorzulegen. **1. Obergeschloß Zimmer 10:** Bezugscheine für Mafier- und Feinleife,

# Eintauf mit Bezugscheinen leichter gemacht

## Reichlich Zucker zum Einmachen zu haben - Milch für Kinder beantragen - Stellung der Selbstversorger

In der vom Montag ab eingeführten Bezugscheinpflicht für eine Reihe von Lebensmitteln hat sich folgende ergänzende Mitteilungen zu machen: **Die für den Bezug von Milch erzeugnissen, Eiern oder Fett von Seiten der hiesigen Abstände hergestellten zum einmaligen Empfang innerhalb der Woche, die für den Bezug von Kaffee oder Erlä-**

mitteln, Milchmitteln sowie Zucker und Marmelade bestimmten Abstände berechnen zum einmaligen Empfang. **Der Abschnitt A 1** berechtigt zum einmaligen Empfang von Tee. Die für Zucker beantragenden Höchstmengen von 250 Gramm je Kopf und Woche und der Möglichkeit, statt 110 Gramm Marmelade auch 55 Gramm Zucker je Kopf und Woche

Stellung der Selbstversorger **Lieferung einer entsprechenden Zoesmenge während der ganzen Woche beanspruchen kann.**

Es ist gestattet, die für Kinder unter sechs Jahren vorgesehene Zulassung von 0,5 Liter Milch und von 0,3 Liter für werdende und stillende Mütter zunächst ohne Bescheinigung der zuständigen Gemeindebehörde zu liefern. Unabhängig davon muß jedoch bei der Gemeindebehörde der Antrag auf Gewährung der Zulassung für Kinder und werdende und stillende Mütter gestellt und die erforderliche Bescheinigung nach Erhalt unverzüglich dem die Milch liefernden Händler ausgedrückt werden.

### Wer ist Selbstversorger?

Selbstversorger, die die Bezugscheinpflichtigen Lebensmittel erzeugen, sind nicht berechtigt, Milchzuckerwaren, Eier und Fette, Fleisch oder Fleischwaren und Milch zu beziehen, soweit sie im Rahmen der festgelegten Höchstmengen über entsprechende Bezüge verfügen. Als Selbstversorger gelten der Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, die Angehörigen einschließlich der Gehilfen, ferner Naturalberechtigten, insbesondere Miteigentler und Arbeiter, soweit sie Bezüge in Natur zu beanspruchen haben. Die Selbstversorger sind verpflichtet, innerhalb acht Tagen die zum Bezug der bezugscheinpflichtigen Lebensmittel bestimmten Abstände ihrer zuständigen Gemeindebehörde zurückzugeben, sofern diese nicht bereits bei Ausgabe der Ausweise die Abstände abgetrennt hat.

Die den Verbrauchern ausgeteilten Ausweistarten berechnen nur zum Bezug der bezugscheinpflichtigen Lebensmittel innerhalb des Bezirks der unteren Verwaltungsbehörde, in der der Versorgungsberechtigte seinen Wohnsitz oder hiesigen Aufenthalt hat.

### Bescheinigungen bei Reisen

Die Gemeindebehörden sind ermächtigt, auf Reisen befindlichen Personen unter Berücksichtigung der Reisedauer und der festgelegten Höchstmengen sowie Gehilfen und Fremdenheimen für die Gesamtzahl der bei ihnen untergebrachten Reisenden Bescheinigungen auszustellen, die zum Bezug der notwendigen Lebensmittel berechtigen. Die Angehörigen der Dienstverpflichtung sind als Reisende zu betrachten.

### Verfügungsschein für Anstalten

Krankenheiler, Heilanstalten, Erziehungsanstalten, Wohlfahrtsanstalten, Gefangenenanstalten und ähnliche Einrichtungen können von den Gemeindebehörden einen Verfügungsschein für die Gesamtzahl der während der letzten zwei Wochen regelmäßig von ihnen versorgten Personen zum Bezug von Lebensmitteln für die Dauer von zwei Wochen in Höhe der festgelegten Höchstmengen erhalten. Die Gemeindebehörden sind weiterhin ermächtigt, an Gaststätten Bescheinigungen zum Bezug der Lebensmittel zur Verarbeitung einer einfachen Mahlzeit ertauschen zu lassen.

Die Verbraucher werden hinsichtlich derartiger Verfügungen, daß sie die Fette auf Grund der bisherigen Eintragung in die Kundenliste für die ihrem bisherigen Lieferanten zu beziehen haben.

### Bezugscheinpflichtige Spinnstoffe

Zu den Waren, die auf dem Spinnstoffgebiet bezugscheinpflichtig sind, gehören:

1. Gewebe und Gewirke, sowie Netze davon als Meterware, mit Ausnahme von unbedruckten Geweben (z. B. Gardinenstoffe, Stidereien, Folienmaterialien, Bänder u. ä.);
2. Bettwäsche und sonstige Bettwaren aus Spinnstoffen;
3. Hands, Tisch- und andere Gebrauchslinier, sowie Tischdecken;
4. Seidwolle und Unterleider jeder Art sowie Strümpfe und Socken;
5. Arbeits- und Berufskleidung für Männer und Frauen;
6. Strahlenbekleidung für Männer, Frauen und Kinder (z. B. Anzüge, Mäntel, Kleider, Hösle, Blusen, Complots, Umhängel-



Die Verteilung der Bezugscheine im ganzen Gau Halle-Merseburg ist am vergangenen Sonntag in beispielloser Schnelligkeit durchgeführt worden. Eine ungeheure Arbeit wurde dabei geleistet, die einen Apparat erforderte, der bis ins Kleinste klappte. Da kam es auf jeden einzelnen der von der NSV. gestellten Helfer an. Wir zeigen hier im Bilde, wie die Bezugscheine an einen der NSV-Helfer ausgegeben werden.

# Bezugscheinpflicht für Treibstoffe

## Mineralölbezugscheine und Tankausweistarten - Ausgabe in Halle Rathausstraße 2

Um eine gerechte Verteilung der Benzin- und Dieseltreibstoffe, die der Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden, sicherzustellen, ist vom 1. September 1939 ab für Personen kraftfahrzeug und für Kraftfahrzeuge und für Kraftfahrzeuge die Abgabe von Benzin- und Dieseltreibstoffen nur noch gegen Mineralölbezugscheine und Tankausweistarten der Reichsstelle für Mineralöle möglich.

Die Tankausweistarten sind zum Bezug von Benzin- und Dieseltreibstoffen an Zapfstellen des öffentlichen Verkehrs, die Mineralölbezugscheine zum Bezug in Wohnorten. Die Verteilung von Mineralölbezugscheinen und Tankausweistarten soll vom 30. August 1939 ab bei den unteren Verwaltungsbehörden (Überbürgermeistern) und den von ihnen bestimmten Ausgabestellen mündlich beantragt werden. Hierbei ist der Vermerk des Antragstellers und der Zweck, für den die Treibstoffe Verwendung finden sollen, anzugeben.

Die Bezugscheinpflicht gilt für Personenkraftwagen - außer solchen mit Lieferabgängen und außer für Omnibus- und Kraftfahrzeuge, vom 1. September 1939 für alle übrigen Kraftwagen einschließlich Autobussen und Personenkraftwagen mit Lieferabgängen.

Die Mineralölbezugscheine und Tankausweistarten werden nur für Kraftstoffverbrauchende Anlagen und Kraftfahrzeuge ausgeben, deren Betrieb im allgemeinen Interesse liegt. Soweit Verbraucher Kraftfahrzeuge und Zumeistungsbeide für Kraftfahrzeuge oder die Bescheinigung einer zuständigen Dienststelle über die Wirtschaftlichkeit vorlegen können, erfolgt die Ausgabe der Mineralölbezugscheine und Tankausweistarten ohne weiteres. In allen anderen Fällen hat die ausgebende Dienststelle die Wirtschaftlichkeit des Verbrauchers nach den ihm gegebenen Richtlinien zu überprüfen

und selbständig über den Antrag zu entscheiden. Die veranlassenden Menschen sind in handelsüblicher Weise zu bezahlen. Mineralölbezugscheine und Tankausweistarten werden für den Bezirk der Stadt Halle in der Rathausstraße 2, 1. Stock, auszugeben.

# Kranke, beachtet folgende Richtlinien

## Aufruf an die Bevölkerung des Gau Halle-Merseburg!

Zur Sicherung der ärztlichen Versorgung der Bevölkerung sind die notwendigen Maßnahmen getroffen. Diese Maßnahmen können aber nur dann erfolgreich sein, wenn die Bevölkerung ihnen das nötige Verständnis entgegenbringt. Ich bitte deshalb dringend, folgende Richtlinien unbedingt zu beachten:

Die der Zivilbevölkerung zur Verfügung stehenden Verste haben zur Zeit ein Vielfaches ihrer normalen Tätigkeit zu leisten. Im Falle unzureichender Versorgung haben sie ihre verantwortungsvolle Pflicht zu tun. Um den Einfluß der Verste zu zweifeln und schnell wie möglich zu garantieren, ist es dringend erforderlich, daß

1. alle geschäftigen Kranken den Arzt in dessen Sprechstunde aufsuchen. Beratungen außerhalb der Sprechstundezeit sollen nur in ganz dringenden Fällen in Anspruch genommen werden.

2. Sanftschübe der Verste sollen grundsätzlich in den Vormittagsstunden angefordert werden, zu anderen Tageszeiten nur in ganz dringenden Fällen schwerer Erkrankung. Dadurch werden die Verste in die Lage versetzt, gleich nach Schluß der Stundenzeit aus- und verfahren zum Entbrennen des Schwerkranken wird dadurch vermieden. Unzulässiges Aus- und verfahren zum Entbrennen des Schwerkranken wird dadurch vermieden.

3. Es empfiehlt sich, bei Anforderung von Sanftschüben nach Möglichkeit den Arzt fernmündlich erste Verhaltensmaßnahmen geben kann bis zu seinem Eintreffen am Krankenbett.

Die Bedeutung dieser kurzen Richtlinien durch die Bevölkerung ist im Interesse der ausreichenden ärztlichen Behandlung vor allem der Schwerkranken unbedingt erforderlich.

Halle (Saale), 28. August 1939.

Gauamt für Volksgesundheit der NSDAP, Ges. Dr. Hamann, Gausgesundheitsführer.



Der Handloffer auf Kädern

Zu den größten Unannehmlichkeiten einer Urlaubreise zählt seit jeder der ...

Stellvertreter des Landeshandwerksmeisters Sachsen-Anhalt

Magdeburg. Der Reichshandwerksmeister ...

Feuer in der Papierfabrik

Weißenfels. Am Sonntagvormittag gegen 9 Uhr ...

Gasbläse

Erleben bei Gamm-Bieder ...

Ueber die Entstehungsurache des Brandes ...

Mit Mindeststrafe davon gekommen

Raumburg. Kurt X. aus Neuba hatte in ...

Er eignete sich einen Kleinfeder ...

Fast 1000 Wohnungen geplant

Wernigerode. Die „Gasthof“ erbaute auf dem ...

Die fähigste und sehr solide erbaute ...

Die Getreideernte ist eingebracht

Unzählige freiwillige Helfer leisten Dienst auf der Scholle

Die Getreideernte ist im Ganzen fast ...

„So ist uns noch nicht geholfen worden, wie in diesem Jahr!“, sagte uns ein Bauer ...

der Dreifachmaschine 18 Hülterjungen beschäftigt waren. ...

Die Ernte ist vorüber, der Großteil der Jugend ist aus den Dörfern wieder ...

26 Jahre in Strafanstalten zugebracht

Sicherungsverwahrung für notorischen Verbrecher

Defau. Von seinen 52 Lebensjahren hatte der aus der Haft vorgeführte Peter ...

Als er 15 Jahre alt war, brachte ihn der ...

Schöffengericht 1923 wegen eines schweren und ...

Es stellte sich nämlich heraus, daß Ulrich ...

Giftwirkungen von Weidetränken

Bekanntlich gibt es auch Weidetränke, die eine schädliche Wirkung ...

Insultieren, außer den Rautenchen ...

Wendenswert dagegen ist das Fa ...

Motorradfahrer tödlich verunglückt

Magdeburg. Hier wurde in der Nähe des ...

Das NSV-Bild der Woche



Hoher Idealismus und großes Wissen ...

Büro-Maschinen

Weiterberührt des Reichsmetallendienstes, ...

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Height, Date, and another value. Includes stations like Weissenberg, Berlin, etc.

Rio hört Schumann-Lieder

Von unserem in Brasilien weilenden Mitarbeiter Dr. Werner Aulich

Das Theatro municipal, das Stadttheater von Rio de Janeiro, ist ein ...

In diesem Raum wurde nun in der letzten Woche ...

Weil das Theater in Rio de Janeiro ...

Zweifellos wären Darbietungen ...

genommen werden; es wird hier nicht einmal ...

Die zweite Runde beim Schach-Olympia in Buenos Aires

In den drei ersten Gruppen beim Schach-Olympia ...

beendet. In der ersten Gruppe entpanden ...

Neuer Leiter der Filmabteilung im Reichspropagandaministerium

Der Leiter der Filmabteilung im Reichspropagandaministerium ...

Großdeutschlands Ernährungslage besser denn je

Aushungern gibt es nie wieder

Jede Blockade wird wirkungslos sein - Reichsminister Darré über die nationalwirtschaftlichen Reserven

Der Reichsernährungsminister Reichsbauernführer Darré äußerte sich in einem Rundfunkgespräch mit dem Reichsminister für Ernährung...

Reichsminister Darré antwortete: Aus den Erfahrungen des Weltkrieges, in dem man den folgenreicheren Fehler gemacht...

Genug Brot und Mehl

Auf die Frage des Ministerialdirigenten Berndt, wie es bei unserer Versorgung mit Brot und Mehl aussehe, erwiderte Reichsminister Darré...

Kartoffeln und Zuckerrüben

Der Reichsminister erklärte, daß auch bei den Kartoffeln unsere Versorgungslage außerordentlich günstig sei...

Viel Obst und Gemüse

Erfreulicherweise hätten wir im Gegensatz zum vergangenen Jahr in diesem Jahr einen Winterernteertrag...

Ministerialdirigent Berndt fragte dann, wie es bei den Verarbeitungserzeugnissen sei...

Eine, Delfe, Speck, Schmalz und Fleisch?

Reichsminister Darré erwiderte, wenn das deutsche Volk sich so wie andere Völker in mehr von pflanzlicher Kost ernähren würde...

Eine Quittung für die Einkreisung

Unter Gesamtanführerbescheid und dem Anführerbescheid...

Steigerung des Goldpreises auf bisher nie erreichte Rekordhöhen

Am letzten Freitag einsetzende Sturz des englischen Pfundes hielt an und kam am Montag noch nicht zum Stillstand...

Treibstoff auch aus der Gasflasche

Ein sehr billiger Ausgleich für Benzin und Dieselöl

Mit Benzin und Dieselöl müssen wir hausieren. In nördlichen Breiten hingegen steht uns dagegen das Flüssiggas zur Verfügung...

Der Grund der für die Umstellung notwendigen Einrichtung...

Stille Messe

Der Montag in Leipzig

Das Geschäft am getriggen Messerontag in Leipzig hat selbstverständlich unter der politischen Spannung gelitten...

Gewaltige Leistungen

Ministerialdirigent Berndt stellte darauf fest: Die Besagsgeldscheine sind also nicht eingezogen...

Darf der Arbeit des Reichswehrverbandes sind also nur alle Vereine der Einheitskategorie...

Reichsminister Darré erklärte: Auf ernährungsökonomischen Gebiet kann sich die Ernährung während des Weltkrieges nicht wiederholen...

Weiter katastrophaler Pfund-Sturz

Steigerung des Goldpreises auf bisher nie erreichte Rekordhöhen - Jetzt auch „Silberhunger“

Am Montag auf 161 Schilling je Unze sein, während man am Sonntagabend noch 148,5 Schilling zu zahlen hatte...

Schwierige Lage der Türkei

Auf die falsche Karte gefaßt

Da der deutsch-türkische Verzehrungsvertrag mit dem 31. August 1939 abläuft...

Diskonterhöhung in Holland

Die niederländische Bank hat den Diskontfuß mit sofortiger Wirkung um 2 auf 8 v. H. erhöht...

Die Wirtschaft des Gaues

Verbindungsprämie und Autokauf Die Kraftfahrzeugversicherer haben die Wahrnehmung gemacht...

# Ein Abenteuer im Löwenkäfig

## Wahres Erlebnis - Erzählt von Hans Kersten

Langsam trotten die Löwen aus der Manege. Der Dompteur Krüger steht mit der linken Hand in der Mitte des Käfigs und ruft, bis die letzte der wuscheligen Löwen Köpfe im Laufgange verschwunden ist. Dann geht er von Weisfall begleitet hinaus.

Am Ausgang begrüßt ihn jemand. Es ist sein Freund Fred, den er seit sechs Jahren nicht mehr gesehen hat. Sie haben früher als Barriere-Mitarbeiter in verschiedenen Löwenkäfigen gearbeitet, bis Fred verunglückt und nicht mehr auftreten konnte.

Der Dompteur muß berichten, wie er zu den Löwen gekommen ist. „Ich denke, du bist Löwe geworden, als wir uns damals trennen mußten.“ Krüger nickt.

„Bin ich auch geworden. Aber eines Tages ist es plötzlich anders gekommen. Die Geschichte ist schnell erzählt.“

Was sollte ich damals allein als Barriere-Arbeiter anfangen? Das einzige Fach, in dem ich meine Vorkenntnisse verwenden konnte, war als Löwe. Nach einem halben Jahr hatte ich mich ganz auf einseelen in meine Rolle, und das Publikum tat mich gern. Da kam eines Abends, gerade als ich mich nach meinem Austritt abschnitzeln wollte, der Direktor zu mir und sprach mit mir einmal in die Manege zu gehen. Aus irgendeinem Grund konnte die nächste Nummer, die Löwenrunde, noch nicht arbeiten, und ich sollte solange dem Publikum die Zeit vertreiben.

Der große Zentralkäfig war eben aufzubauen, und ich hatte nichts Günstigeres zu tun, als in der Reihe zu gehen und Löwe zu spielen. Ich muß meine Hände auf gemacht haben, denn immer neue Zuschauer erschütterten das Netz.

Pflichtig ein Schrei! — Dann Totentänze! — Als ich mich umblüde, steht ein riesiger Mannentum im Käfig. Dahinter sehe ich die anderen gelben Körper. Unmöglich kann ich die schmale Seitenröhre noch erreichen. Sie liegt unmittelbar neben dem Laufgange.

Trotzdem schüttelt das Raubtier die Mähne. Hinter ihm drängen sich die anderen. — Tüchtig kitzeln sie mich, noch mehr erliche springen, bringen sie alle. Im Bruchteil einer Sekunde erkenne ich meine Lage.

Einen Augenblick bin ich unfähig, mich zu bewegen. Dann habe ich mich wieder in der Gewalt. Ich veruche so schnell wie möglich am Käfig emporzuklettern — doch die Stangen hindern mich — nur mit größter Anstrengung komme ich hinauf. Von der obersten Querstange werde ich festgehalten. Ich merke mich mit den Händen an das über den Käfig gespannte Netz.

Kräftig schreit der Löwe durch die Manege. Hinter ihm folgt die blutartige Menge. — Sehen Sie! — Können sie mich vom Gitter herunterholen.

Da ein Pfeilschnell. Ein scharfes Kommando.

Der Dompteur steht im Käfig und laßt die Weichen auf ihre Plätze. Die Tiere gehen nun mit dem Netz. Immer wieder springen sie von den Böden und schleichen auf mich zu — aber der Dompteur treibt sie jedesmal zurück. — Mit unheimlicher Ruhe zwingt er sie zur Arbeit. — Ich beachte er mit feinem Blick. — Augen sind immer auf die Löwen gerichtet.

Vom Publikum ist inzwischen die Spannung gewichen. Mein angestimmtes Gesicht, das durch die Säumte ins Vorderlicht ver-

zerrt wird, und die verzweifelten Bewegungen in dem fomitehen Käfig lassen das furchtbare Abenteuer größer erscheinen. Die Leute glauben, es handelt sich um eine neue Sensation, sie sind begeistert und flüsternd — während ich trampfhaft an das Netz geklammert die schweren Minuten meines Daseins erlebe.

Der Bändiger läßt die Weichen fornen und Strampeln bauen. Er hat sie jetzt vollständig in der Gewalt. Sie scheinen mich vergessen zu haben. Trotzdem wird mir nicht behaglicher zumute.

Endlich ist die Nummer zu Ende. Die Löwen verschwinden wieder im Laufgange, aber noch dem anderen. Nur eine Löwin mit nicht so nurrdend leicht fe unter meinen Füßen entlang. — Ich duck mich auf die Hinterbacken. Mir zittern alle Glieder vor Angst. Aber das Tier wagt den Sprung nicht — fauchend geht es ein paar Schritte weiter — duckt sich vor neuem. Der Dom-

pteur jagt es zurück. Die Löwin verläßt, feilich an ihm vorbeizukommen. Doch immer wieder vertritt er ihr den Weg, bis sie fauchend den Käfig verläßt.

Endlich war ich erlöst.

Mit schmerzenden Fingern krieg ich hin- und her, bis ich ruffische mehr als ich unfreiwillige Leistung. Am ganzen Körper bebend, wankte ich in meine Garderobe. Als ich mich einigermaßen von dem Schrecken erholt hatte, kam der Dompteur herein.

„Wie ist es, wollen wir die Nummer weiter zusammenarbeiten? Ich kann für meine Löwen garantieren.“ — In ein paar Tagen haben sie sich vollständig daran gewöhnt.

„Sprachlos starrte ich den Mann an. Als ich nicht gleich antwortete, ging er zur Tür. „Warten Sie sich Zeit. Sie können mir mor-

# Wenn das Korn reif ist

## Von Wilhelm Gerd Kunde

Da geht einer durch die sonnige Morgenfrühe und ist so vorerfahren, daß er die Verden nicht fingen hört, die über dem gelben Kornfeld stehen. Sein Schnurrüssel trägt er am Riemen über der Schulter und haut seinen Knotenstock durch die Luft.

Klaus Martin hat im Streit seinen Vater verlassen und den Hof dazu. Der Hof ist ihm verpfändet, sagt er. Und in der Stadt mag es wohl Arbeit für ihn geben, sonst geht er eben zur See.

Aber Klaus kommt nicht bis in die Stadt und zur See fährt er auch nicht. Er wandert und läßt die Dörfer hinter sich. Sein Korn flattert wie eine düstere Föhne seinen Schritten voran. Zwei Tage lang sieht er an seinen Wegen das reife Korn. Hier und dort flappern Wägen mit Voll- und Hülz. Dohem wird noch mit der Sense gemäht, denkt er. Und wie, wo er seine eigene Sense im Busch verliert hat. Ja, wird denn überhaupt gemäht dabei? — Soll der Hof an sich, wo er einen Anstich bekommt. Ihn geht das nicht mehr an. Und die Sense mag im Busch stehen wie sie will.

Aber das Korn. Klaus? — Das Korn. Mag es denn verfallen, wenn feiner da ist, es so fündigen.

In einer Scheune findet Klaus ein Obdach für die Nacht. Und am Morgen geht er in das Senzenfeld mit der Sense gemäht: Säbung — säng — säng — säng.

Was er denn hier will, fragt der Bauer. Ob er nicht arbeiten will für Lohn und gutes Essen?

Ja, das will er dann wohl tun.

Und Klaus arbeitet auf fremdem Acker und kommt mit der Sense, die nicht seine eigene ist, gut voran. Das macht, er hat seinen Lohn noch, der mit herauskommt, fließt nun mit dem Schweiß der Arbeit von seiner Stirn.

Wo er denn her ist, fragt ihn der Bauer beim Frühstück. Aus Bredbin.

Ob sie denn da ihr Korn schon brinnen haben.

Nein, das haben sie nicht.

Der Bauer schmeigt und denkt sich was. Klaus geht wieder an die Arbeit. Es ist ein heißer Tag, ein richtiges Entemeter.

Klaus sinkt am Abend müde ins vorjährige Strohhalm. Aber er kann kein Auge zutun. Das Korn — denkt er — das Korn. Und wenn nun das Wetter umschlägt und ein langer Regen kommt. Nein, er kann auch nicht schlafen. Er hat seinen Lohn mehr zu verfallen. Denken könnte er, und weiß nicht warum, will es auch nicht wissen.

Es ist doch besser, er geht in die Stadt. Da braucht er das selbe Korn nicht mehr zu sehen, kann es vergessen, es geht ihn ja nichts mehr an.

Warten in der Nacht steht er auf, schnürt sein Bein über zurecht und tritt in den Mondstern hinaus. Will er denn seinen Lohn fahren lassen? — Will er wohl. Der bessere Lohn kommt nach.

Der junge Mensch holt gemaltig aus. Aber jetzt muß er es doch wohl merken, daß er nicht der Stadt aufsteht, sondern in den Mondstern geht. Er hat sein Geld, er hat noch zu liden? Er fragt sich selbst, und zur Antwort laßt in ihm ein schöner Gedanke und ruft ihn auf, sich zu lauten.

Aber der Weg nach Hause ist so weit, wie sein Korn wild war. Und so was sein Herz auch ist, seine Knochen sind müde.

Er ist wohl schon eine Stunde unterwegs, da kommt er an die Wolferei von Groß-Fläpfer der Rannen und laut Riese. Er tritt in den Dickdick der Männer, die ihn erkennen mütern.

„Der ist doch aus Bredbin, meine ich“, sagt einer. Und Klaus Martin spricht: „Ein wenig kennst du mich doch, das ist gut; denn ich möchte, daß du mich ein wenig. Zwischen deinen Rannen wird wohl ein Platz für mich sein, dann bin ich in der Frühe des Tages

gen früh auch noch sagen, ob sie Lust dazu haben.“

„Ich überlebe in Ruhe. Man konnte sich auf ihn verlassen, daß er die Löwen beherichtigte, hatte er ja bewiesen.“

Am anderen Morgen ging ich zu ihm und machte die Sache perfekt. Ich habe es nicht bereut. Es wurde eine der zuverlässigsten Nummern, die je in einem Zirkus engagiert sind. Auf den Bändiger konnte man sich verlassen. — Nach einem halben Jahr gab es einen Zwischenfall. Einer der Löwen war irgendwie gerollt und verunglückt, mich vom Gitter herunterzuholen. Der Dompteur war rechtzeitig zur Stelle und trieb ihn zurück.

Es gelang ihm nicht, die Weiche zu beruhigen. Der Löwe ritt ihm selbst an und verletzte ihn schwer am der Schulter. Drei Tage später starb er im Krankenhaus. Ich habe ihm in der letzten Stunde versprochen, für seine Löwen zu sorgen. — So führte ich die Gruppe nun selbst vor.“

„Korn nicht.“

„Du hast dir eine gute Gruppe ertragen.“

„Körner müßt ab. Es war nicht lohnend, die Tiere hatten ja schon an mich gewöhnt. — Jetzt sind wir so gute Freunde geworden, daß wir uns nicht mehr trennen.“

„Auf die Hand.“

„Die Sonne kriecht eben über den Busch, da hält der Wagen.“

Da hat es denn wirklich geschafft? Was träumte ihm denn, daß er jetzt frohlich ist? Mit dem Strohhalm paart er nicht, er doch wieder der junge Bauer vom Dierhof. Da soll man nicht hinter ihm herreden.

Das Dorf liegt noch im Schlaf. Der Dierhof schläft gewiß auch. Aber Klaus überlegt sich nicht davon; er geht gleich den Feldweg hinaus bis an die Ranne, wo er das ungeschlittene reife Korn nach ihm gerufen hat.

Seine Sense findet er im Busch, wo es fe noch dem Anstich nicht mehr verfallen hat. Er zieht sie heraus, läßt den Streich — und nie klang ihm ein Glockenläuten freudiger als nun, da er seine Sense abstricht: Säbung — säng — säng — säng.

Zwei Stunden später antiecht eine Karre durch den Weg. Der Alte, der sie führt, hebt den Kopf, als er an die Koppel kommt. Aber gelaut haben sie beide nicht viel. Was sollen sie auch laden? Sie ziehen es ja: das Korn ist reif. Da hat der Bauer seine Zeit für Gruppenfakt, der alte nicht und der junge auch nicht.

Dies ist das Entscheidende:

# Chlorodont

wirkt abends am besten!

# Der Schlüssel

## ABENTEUERLICHER ROMAN V. JOSEF RIENER

Kopiert 1939 by Prometheus-Verlag Dr. Cichard, Göttingen 1. München

18. Fortsetzung  
Diese Vereinbarung trug der Anwalt bereits fertig ausgefertigt in der Tasche. Mit ihr wurde der Bank die Vollmacht erteilt, den Betrieb solange in eigener Verwaltung zu führen, bis die Liquidationsarbeiten aus der Bilanzrechnung abgeklärt seien. An Stelle der bisherigen Bilanzdaten sollte die Herbeibringung des Kredites durch Veranzahlung des gesamten Reingehalts hochrangig werden. Die Bank behaltene einen Verwalter, dem die gesamte Verantwortung oblag, während bloß das Dachzimmer des Hauses zu Peters Verfügung blieb. Privatentnahmen waren natürlich nicht gestattet. Etwaige Erträge, die mit dem Betrieb verbundenen Landwirtschaft wurden gleichfalls zur Kreditbefreiung herangezogen. Das bisherige Personal wurde von der neuen Betriebsführung übernommen. Mit einem Worte: Peter wurde als nächster in der Liquidationsweise ebenfalls Jahre lang aus seinem Besitz kein anderes Erträgnis als ein Dödel.

Diese Gemeinschaft wurde sogar noch bekräftigt. Es hieß dort, daß der Herr Franz Schellenger wegen der zu erwartenden Vermögensgegenstände, die seine Autorität bei den Geschäftsführern und seine Verantwortlichkeit mit Ansehen bezeugen würde, nicht mehr das Vertrauen entgegenbringe, das sie in den Betriebsleiter

des Kleinbetriebes legen müßte. Die Geschäftsführung des Betriebes, seine Rentabilität und damit das Tempo der Schuldtilgung hänge einzig und allein von den Fähigkeiten des Betriebsleiters ab, weshalb man diesen Posten eben mit einem Vertrauensmann der Bank besetzen müßte. Das hieß in klarem Deutsch nichts anderes, als daß man Knauthen treiben wollte, herausfinden, was er im möglich war, und noch anderwärts führen den Hindernis geschlossenen Bruch und die zerlegerten Klänge übergeben wollte.

Die Sache war kein aufwändig und im richtigen Zeitpunkt vorgebracht, um Herrn Schellenger vollständig abzuwürgen zu können. Sein Dödel steckte in einer solchen unersichtlichen Schlinge. Er sah eben in Hoff, er hatte eine Vermögensstrafe zu zahlen, und die Worte seiner Tat waren heillos. Er war „handlungsunfähig“ und damit dahn.

Peter fragte seinen Verteidiger, ob er ihm einen Rat wolle, der aber zude mit dem Schein. Die Vorgangsweise der Bank, erklärte er, sei menschlich und finanziell verständlich, denn sie verliere ja nichts, wenn sie warten müßte. Aber juristisch unannehmbar. Es gäbe für Peter keine Wahl, denn es müßte ihm lieber sein, ein Eigentum in anderthalb Jahren zurückzuerhalten, als es in ein paar Tagen veräußert und veräußert zu sehen. Man könnte ver-

suchen, mit Zinshinzeln Geld anzutreiben und den Kredit abzulösen, wenn er es würde einer Unterliquidationshöhe Geld leihen. Peter nickte bloß. Dann stellte er die Frage, ob Herr Knauthes noch Inhaber der Bank sei. Der Anwalt wies stumm auf die Bescheinigung des Vertrages — da stand der Name Knauthes.

Peter unterbrach. Dann verabschiedete sich der Anwalt der Bank und ging. Der Verteidiger blieb noch zurück und sah Peter mitliegend an.

„Verstehen Sie das?“, fragte Peter. „Wenn Herr Knauthes Ihr Todfeind ist, verzeihe ich es!“ sagte der Anwalt. „Geben Sie sich ihn zum Feind gemacht?“

„Nein!“

„Der Anwalt hat sich mit mir wegen der Sprecherlaubnis in Verbindung gesetzt. Als ich hörte, worum es sich handelt, habe ich Knauthes einige Male angerufen und umgesehen verlor. Er lehnte kurz ab und verwies mich an den Anwalt. Sein Verhalten ist durchsichtig und auch sehr ungenügend, wenn, wie Sie laagen, keine Feindschaft vorliegt. Aber Sie müssen sich ins Unvermeidliche fügen und vor allem bald herausfinden. Ich hoffe, daß Ihre Verhandlung noch vor den Gerichtsführern stattfindet. Dann können Sie Ihre Sache selbst in die Hand nehmen.“

Peter nickte stumm. Nun ersahen ihm auch die Hoffnung auf eine baldige Haftentlassung zweifelhaft. Dieser Schlag, der ihm zum Feinde auf sich überlassen und den Arbeit raubte, die ihm aus dem Haus genommen war, war zu schwer gewesen. Stumm ging er in die Zelle zurück.

Dann vergingen mehrere Tage, die sich ab und ab aneinanderreihen. Peter raffte sich an einem ausführlichen Brief an den alten Schellenger auf. In diesem Brief war die Lage und hat ihn, auszubauen und dem Hause treuzubringen, auch wenn ihm der neue Betriebsleiter etwa hart aufsehen würde. Von Camrillo kamen ein paar Zeilen aus Genf. Er bereitete seine Lieber-

bedlung vor, es gab nichts Neues in der bewußten Sache. Knauthes der Zelle war Sommer, der Zellen führten in der Dachzimmer, ein kleines vieredriges Tisch blauen Himmel war alles, was Peter von diesen strahlenden Sonnentagen sah.

In dieser Zeit verlor er auch körperlich, verlor in Dunit und Energie. Schlaflosigkeit und häufige Kopfschmerzen quälten diesen sonst so zähen Mann. Der winzige Esstisch zeigte ihm täglich ein fables schlaf gedundenes Gesicht mit febrigen Augen. Die Unklarheit seiner Zukunft und die Ungewißheit über das Schicksal was, die nun schon seit vier Monaten verholten war, zerrte an seinen Nerven.

Als man dann eines Tages die Verhandlung für den achten Juli anfündigte, wurde er bloß gleichgültig. Erst der Verteidiger trieb ihn aus seiner Erstarrung.

„Freuen Sie sich doch!“ rief er. „Wenn Sie frei sind, können Sie ja selbst nach Ihrer Eva forscheln!“

Diese Worte zeigten ihm ein Ziel. In den zwei Tagen, die noch bis zur Verhandlung fehlten, verzeigte sich sein zermürbter Wille. Er wollte frei sein!

Die Gerichtsverhandlung fand an einem glanzvollen Tag statt. Raum zwanzig Zuhörer saßen in dem großen Schwarzerichtssaal, die Berichtshalter und die treuesten der Gerichtsanklägliche. Das große Publikum fehlte, die ganze Stadt rückte ja an dem Donaustrand.

Peters Verteidigung war auf in Einnesvermittlung begangene Heberklärung der Notwehr aufbauend. Knauthes entsetzte Mißbilligung und die sehr unglücklichen Polizeiaffen und Zeugenansagen über ihn taten ihre Wirkung. Alle Empathien waren auf Seiten des Angeklagten.

Am drei Uhr nachmittags wurde das Urteil verkündet. Von den zwanzig Zuhörern waren zehn nach der Rede des Anwalt mehr erschienen. Die Frage auf Festlegung wurde verneint. Die Frage auf Heberklärung der Notwehr wurde einstimmig

Russische Reforde

Die größte Glöcke, die je gegossen wurde, hat ein russisches Schloß, sie ist dazu verfertigt, klingen auf einem Platz...

Abgelesen davon, daß Rußland der größten Teil Europas für sich in Anspruch nimmt, heißt es auch sonst noch gewisse Erd- und Luft-Reforde...

Die Entwicklung des Theaters weist in Rußland eine ganz einseitige Gange auf. Die Bühne der Verhältnisse...

Der neue Führerschein

Was besteht den Baumeister? Verbreitern Sie die Garagenzufahrt! Warum? Das Tor ist doch so breit...

Sicherheit zuerst / Von Erich Grisar

Willy Langbein will verreisen. Das heißt, er will nicht, aber er muß. Nach Amerika. Das schließt ihm gar nicht...

Wenn ich Schiff mal mit dem Eisberg zusammenstoßt, wie das damals mit der Titanic passiert ist, meint er ängstlich. „Nun!“ antwortet der Nachbar...

„Na schön“, fährt Willy Langbein fort, „aber jetzt Rußland kann doch auch mal anreisen, und dann kommt es doch zu einem Zusammenstoß.“

Werner von Siemens wollte einmal als Gold im Hause eines reichen Bankiers. Er entwickelte merkwürdigen Tragen die Grundanlagen der modernen elektrischen Beleuchtungsart...

Ein schweres Herzleiden warf Alfred Nobel, den Erfinder des Dynamits, aufs Krankenlager. Der Arzt versicherte ihm Angenehmsein.

William Murdoch, der Erfinder der Gasbeleuchtung, begann seine Laufbahn in der Dampfmaschinenfabrik von Boulton und Watt...

meint er: „Das also nennt man Schotten. Dann gilt: Aber es könnte doch mal sein, daß die Schotten anbricht werden.“

Willy Langbein scheint beruhigt zu sein. Gelassen blinzelt er durch das Fenster auf das lebhaft Treiben der Hafenstadt...

Der ist nahe daran, die Geduld zu verlieren, aber er bedenkt, daß er einen Rußländer vor sich hat, den man nicht gleich mit Hummel, Hummel kommen kann...

„Macht nichts“, sagt der Hamburger, „es ist genau wie in den Booten.“

„Allo, so ist das...“, sagt Langbein. „Ja, dann kann wohl kaum etwas passieren.“

„Gonst passiert was...“

Ein paar kleine Geschichten von großen Technikern

Murdoch, der früher Schmied gewesen war, trat in solchen Fällen den Büchsen allein entgegen und forderte den Schützen vor ihnen zum Vorstoß heraus.

Der Erbauer der Jungfrau-Bahn Guver, Priess war mit Gottfried Keller eng befreundet. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg...

„Aber kein Freund, der Ingenieur, schwang drohend ein Stuhlbrett gegen ihn und rief: „Gottfried, komm mit mir zu uns, sonst passiert was!“

„Gibst du?“ rief sie strahlend. „Das habe ich mir auch gedacht. Und er gestimmte mir auf, weiß du, beinahe besser als du, bist mir so eigenwillig.“

„Da war mein Fall schon längst erledigt. Und trotzdem hat sich Robert angelehnt noch bemerkt. Da recht etwas hinter!“

„Ich glaube, daß sie im Ausland ist. Sie wird dort eine Stelle angenommen haben.“

„Du!“ rief Peter erstaunt. „Aber schließlich, wenn ich so darüber nachdenke, scheint ihr beide eigentlich ganz gut zusammenzugehen.“

„Gibst du, daß er es ehrlich meint?“ „Das verstehe ich nicht.“

Die Sorge in ihm. Und wieder fragt er: „Wenn so ein Rettungsboot nun aber umschlagen, was dann?“

Dem Bekragnen, der bisher geduldig geantwortet hat, wird es warm hinter dem Krone. Er fährt mit dem Finger an den Hals und, sich Luft machend, antwortet er: „Dann haben Sie doch die Korvette noch an!“

„So, so — die Korvette“, meint Langbein. „Aber wenn ich nun keinen Ballen finde und die Korvette hat sich ballenlaugt oder ein heftig kommt — was mache ich dann?“

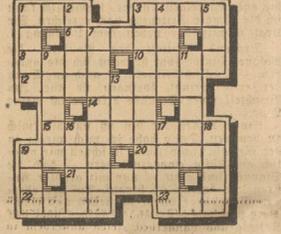
„Dann“, sagt der andere, und nun ist er soweit, daß er glaubt, den Ruf seiner Vaterstadt als einer heillosen Stadt lange genug gehört zu haben: „Dann, mein lieber Herr, können Sie mir den Bude! herunter-rufen!“

„Vorau ein anderer Herr, der das ganze Frage- und Antwortspiel mit angeht hat, sich einmischt und sagt: „Mir schon bei den Rettungsbooten!“

„Dann, Marianne“, „Dann, Marianne“, „Früher, wenn ich neben dir sah, fühlte ich dich dreißig Kilometer in der Stunde — seit einiger Zeit aber fährt du mit achtzig bis hundert!“

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Wörterliste: 1. Berliner Republik, 2. Stadt in Österreich, 3. französischer Schriftsteller, 4. Name eines Berges...

beißt. Die Frage der Einverständnisverwirrung wurde mit sieben Stimmen verneint. Willkürliche Umstände wurden zugebilligt...

Die erste Nacht in der Freiheit verbrachte Peter in Gavrilloffs Wohnung. In dem schönen dunkelblauen Perlenzimmer hatte er mit Gavrilloff und dem Sekretär...

„An diesem Abend war auch Peters Zukunft besprochen worden. Da er erst in anderthalb Jahren wieder in den Besitz seines Steinbruchs gelangen und auf keinen Fall während der fremden Betriebsführung in seinem Hause wohnen wollte, mußte er sich irgendeinen Verdienst suchen.“

„Gibst du?“ rief Peter erstaunt. „Aber schließlich, wenn ich so darüber nachdenke, scheint ihr beide eigentlich ganz gut zusammenzugehen.“

„Gibst du, daß er es ehrlich meint?“ „Das verstehe ich nicht.“

Peter, ich bin ja so froh darüber! Bist du nicht böse, daß ich mich so wenig um dich gekümmert habe?“

„Wie wenig?“ „Ich hätte dich beschiden, die fährsten fährten, aber ich traute mich nicht, der Anwalt und Gavrilloff haben mir abgeraten, in den Vordergrund zu treten.“

„Ja, du hast ganz recht getan. Und ich bin dir sehr dankbar für deine Recherchen nach Eva. Wenn sie auch leider vergeblich waren. Hast du gehört, daß mich die Bank entlehnt hat?“

„Ja, vom Anwalt. Du, das ist ja eine ganz große Gemeinheit! Du verstehst das gar nicht, die Leute waren doch erst so nett, haben dir das Geld doch beinahe aufgedrängt, nicht wahr! Und nun hat Baillibes seinen Anwalt ganz kurz abgemurmelt.“

„Gibst du, daß er es ehrlich meint?“ „Das verstehe ich nicht.“

„Gibst du?“ rief sie strahlend. „Das habe ich mir auch gedacht. Und er gestimmte mir auf, weiß du, beinahe besser als du, bist mir so eigenwillig.“

„Da war mein Fall schon längst erledigt. Und trotzdem hat sich Robert angelehnt noch bemerkt. Da recht etwas hinter!“

„Ich glaube, daß sie im Ausland ist. Sie wird dort eine Stelle angenommen haben.“

„Du!“ rief Peter erstaunt. „Aber schließlich, wenn ich so darüber nachdenke, scheint ihr beide eigentlich ganz gut zusammenzugehen.“

„Gibst du, daß er es ehrlich meint?“ „Das verstehe ich nicht.“

„Gibst du?“ rief sie strahlend. „Das habe ich mir auch gedacht. Und er gestimmte mir auf, weiß du, beinahe besser als du, bist mir so eigenwillig.“

„Da war mein Fall schon längst erledigt. Und trotzdem hat sich Robert angelehnt noch bemerkt. Da recht etwas hinter!“

„Ich glaube, daß sie im Ausland ist. Sie wird dort eine Stelle angenommen haben.“

„Du!“ rief Peter erstaunt. „Aber schließlich, wenn ich so darüber nachdenke, scheint ihr beide eigentlich ganz gut zusammenzugehen.“

„Gibst du, daß er es ehrlich meint?“ „Das verstehe ich nicht.“



Stellen-Angebote

Maler und Anstreicher
Melli sofort ein
Malermeister W. Walter
Klausenstraße 19

Kraftwagenführer
für Personwagen (Benz) wird sofort
eingestellt.
Knochel Nachf. A. Feuer, Halle,
Rannischestraße 15.

Fahrer
für Lastkraftwagen u. Zugmaschine
ge sucht. Zu melden bei
Conrad & Co.,
Am Güterbahnhof Nr. 1

Unter-
melker

für sofort gesucht.
Ohme, Stadtgut
Zörbig.

Geschirrführer
Einen Aleren
für dauernd stellt ein
Güterhof-Fabrikanten-
verl., Königstraße

Stüde
sum 15. 9. nicht
zu junges, feines,
sauberes, fleißiges
1. Staus (Stauben),
Mädchen, Frau
5. Wittenburg,
Wiergasse 20/21,
Merseburg.
Beruf: 37 36/6n.

Aufwartung
erfahrene, für drei
Kornmühle in d.
Städte gesucht.
Frau Elisabeth
Noz, Halle-S.,
Weißstr. 15, 2tr.

Sausmädchen
20-25 Jahre, m.
guten Rechenma-
nissen zum 1. 10.
gepflegten
in Hausarbeit geübt.
Halle-S.,
Staudstr. 6, I.
Beruf: 283 30.

Welche
Fräulein führt mein
Geschäft
während meiner
Abwesenheit.
Stillerprüfung
nicht nötig. Halle
S., Wittenburg,
Wiergasse 20/21,
Merseburg.
Beruf: 37 36/6n.

Näherinnen und Frauen

mit Kenntnissen in Näherbeit
für leichte Teilarbeiten, sowie

Schneider

für Werkstoff und Halmarbeit
sowie sofort gesucht!

G. Assmann, Uniformfabrik
Gr. Ulrichstraße 57

Bekanntmachung
Straßenbahn
Schaffnerinnen
stellt noch
ein
Halle, den 28. August 1939.
Werke der Stadt Halle A.-O.

Frauen und Mädchen
für ihre Selbstbesorger
Säberei Naumann & Co.
Halle (Saale), Jacobstraße 39

Setzungsanstrengerinnen
Halle ein
Volljährige Beobachter
Gefeldstraße Merseburger Straße 168

Hausgehilfin

18 bis 20 Jahre,
für 2 Personen
mit einem Kind
zu sofort. Befreiung
vorhanden.
Weibchen bei
Weißel,
Eilenburg,
Brandstraße 14.

Stellen-
gesuche

Hilfsbede-
meister
Suche sofort Befreiung
Eilenburg
unter Nr. 100 75
an W.N.J. Wiergasse
Eilenburg

Nachtge-
hörige
Suche sofort aber
1. 9. Stellung im
Privathausbau.
Angebote unter
Nr. 104 20 an die
W.N.J. Wiergasse

Dermtungen
Großer
Lagerraum
zu vermieten.
Halle-S.,
Berliner Str. 6, I.

Möbliertes
Zimmer
an Herrn aber
Zume sofort zu
vermieten. Halle
(S.). Ludwig-
Wanderer-Str. 54,
IV.

Tiermarkt

Die für den 30. August
in Halle(S.) vorgesehene
422. Zuchtvieh-
Versteigerung
findet nicht statt.

Herbuchverband d. Schwarzant-
züchter Sachsen-Anhalt, Halle (S.).

Die für den 31. August
i. Magdeburg vorgeseh.
Zuchtsschweine-
Versteigerung
fällt aus

Schweinezüchter-Verband
Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Magagioni

Bohrtisch, Sektar,
Rochtisch zu
verkaufen. Beschrei-
bung 15-17 Uhr
Halle-S.,
Reichardtstr. 19,
bei Magdeburg.

Schreber-
gärten

mit Ernte, 450
qm, am Gierweg,
neue Schlinge, zu
verkaufen. Angebot
u. Gr. II. 153 84
an W.N.J. Halle
(S.), Gr. Ulrich-
straße 37.

Die neuesten
Nachrichten



bringt der
Rundfunk
morgens, mittags, abends.
Hören Sie noch kein Gerät?
Wünschen Sie ein zweites,
gebührenfreies, für Küche oder
Schlafzimmer z. B. Kleinempfangs-
gerät für RM 35.-? Wir helfen
mit Rat und Tat: Reiche Aus-
wahl aller Marken und Modelle,
unverändliche Vorfüh-
rung, leichte Teilzahlung.

Prophete
Ihr Funkbezauber
Rannische Straße 15-16

Wir suchen zu möglichst baldigem Antritt mehrere
Stenotypistinnen
Kontoristinnen

such Anfängerinnen, für unsere kaufmännischen Büros. Handschrift-
liche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehalts-
ansprüchen und frühesten Antrittstermin sind zu richten an die

Buna-Werke
Gesellschaft mit beschr. Haftung

Personalbüro für Angestellte, Schkopau über Merseburg

Ehestands - Darlehens - Beilage

Die nachstehenden haleschen Firmen nehmen Bedarfsdeckungsscheine für Ehestands-
darlehen und Kinderbeihilfen in Zahlung.

Table listing various furniture and household goods stores such as Möbel-Becker, Möbel-Bernhardt, Möbelhaus Böttcher, etc., with their addresses and phone numbers.

Table listing various services and goods such as Fahräder, Wäsche-Strickwaren, Betten- und Bettfedern, Hausgeräte, etc., with their addresses and phone numbers.



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Ulrichstraße 67. Die „M.N.Z.“ erscheint wochentlich (Samstagsausgabe) sämtlicher Abteilungen der Partei im Gau Halle-Weißeburg und der Reichsleitung. Für Anzeigen und sonstigen eingehenden Beiträge keine Gewähr. - Geschäftsleitung: Dr. E. Galle (Halle), Eisenbahnstraße 15, Fernr. 276 21. Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 237

Belegexemplar monatlich 2,- RM. Ausgabe 20 Pf. Ausland. - Preis für die W.M. (einmal) 20,28 Pf. (belegexemplar) zusätzlich 25 Pf. Ausland. - W.M. (belegexemplar) monatlich 2,- RM. - Keine Bestellanträge bei Änderungen in Folge. - Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 22. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Dienstag, den 29. August 1939

# Seuchentrieb gegen Volksdeutsche

## Furchtbare Grausamkeiten entmenschter polnischer Horden im Korridor - Ruhrpest in polnischem Konzentrationslager

### Der Oberste Komjet tagte

Moskau, 28. August. Heute mittags nach 2 Uhr Moskauer Zeit trat im Großen Palais des Kreml die erste Kammer des Obersten Kommandos zusammen.

### Schon zahlreiche Todesopfer

Aktive Hungerblockade durch Brandlegung der Ernte

### Sprache des Rechts

Dr. E. - Galle, 29. August.

Mit jeder Stunde wächst die ungeheure Verantwortung Englands, Europa an den Abgrund eines neuen Krieges gebracht zu haben. So sehr sein Verhalten der primitivsten politischen Verunft mißachtet, so wenig hilft sich sein Gemissen vom Schicksal seines eigenen Volkes beirren, das für eine ihm völlig unverständliche Politik bluten soll. Das ist das wahre Gesicht Englands. Mit Schauern blickt Europa in die bluttriefende Frage der Demokratie, deren Tage von der Verkommenheit des Judentums und der Freimaurerei gezehnet sind. England hat es in der Hand, dem polnischen Wahnsinn Einhalt zu gebieten. Statt dessen läßt es den polnischen Wutterror gegen das deutsche Volkstum ruhig gewähren. Auch gestern tobten sich die polnischen Barbaren wieder in erschütternder Grausamkeit aus. Aber auch die Kriegsvorbereitungen Polens lassen erkennen, daß die Warschauer Regierung die Jagd nicht mehr in der Hand hat. Ihre Soldateska hält die Wunde am Pulverfaß und ist bereit, mit Hilfe der englischen und französischen Unterjochung Europa in die Luft zu sprengen.



Danzig, 28. August. Die brutalsten Terrormaßnahmen der Polen im Posen- und Pommereller Grenzgebiet werden weiter fortgesetzt. In diesen Teilen geht man nunmehr zu der rücksichtslosen Entsigung der Angehörigen der deutschen Volksgruppe über, wobei man den Volksdeutschen noch nicht einmal die notwendigen Lebensmittel zuläßt. Die Beschlagnahme des ganzen Viehs ist an der Tagesordnung. Darüber hinaus kann man sich in diesen Gebieten Brandstiftungspläne vorstellen, die die Ernte durch Brandlegung vernichten, um damit eine aktive Hungerblockade einzuleiten. In der Nähe von Biele in Mittelpolen hat man ein neues Konzentrationslager errichtet, in das die in den letzten Tagen verhafteten zahllosen Deutschen eingeliefert werden. Die sanitären Verhältnisse dieses Lagers spotten über Beschreibung.

Polen erklären zynisch, daß sie durch Seuchen die heimatreuen Angehörigen der deutschen Volksgruppe dezimieren wollen. Tatsächlich ist in diesem Lager, wie nicht anders zu erwarten war, eine Ruhrpest epidemisch ausgebrochen, die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert hat. Die Anwesen dieses Konzentrationslagers sind darüber hinaus den Maßnahmen von Seiten der Ausländer mit Gemehrroben und Gummistümpeln ausgestattet. Der Volksdeutsche Paul Braun aus Güttersloh wurde von polnischen Ausländern derart brutal mißhandelt, daß er benutzlos zusammenbrach; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Ein deutscher Gürtelbinder aus dem Kreise Soldau wurde von den entmenschten Wanden mit Eisenketten zu Boden geschlagen. Die blutigen Verformungen haben in der polnischen Bevölkerung Polens und Pommerns eine harte Nervosität ausgelöst.

### Deutsche Truppen eingesekt

Aufruf der slowakischen Regierung

Preßburg, 29. August. Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso hat am Montag im Namen der slowakischen Regierung folgenden Aufruf an die Bevölkerung der Slowakei gerichtet: Zum Schutze der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit unseres jungen slowakischen Staates gegen eine Bedrohung durch Polen werden auf Grund des zwischen der Slowakischen Republik und dem Deutschen Reich geschlossenen Schutzvertrages und der hierzu von den beiden Regierungen getroffenen Vereinbarungen deutsche Truppen im slowakischen Staatsgebiet eingesetzt, um erforderlichenfalls Schulter an Schulter mit unserer tapferen slowakischen Armee den Feind von der Grenze unseres Staates fernzuhalten. Wir fordern die Bevölkerung auf, die deutschen Truppen als Freunde zu begrüßen und ihnen jede mögliche Hilfe zu gewähren. Die deutschen Truppen werden der slowakischen Nation in gleicher Gesinnung gegenübertreten und darauf bedacht sein, im gemeinsamen Einsatz die Last dieser opferreichen Zeit erträglich zu machen.

### Frankreich sperrt Rheingrenze

Paris, 28. August. Die Rheinengrenze zwischen Frankreich und Deutschland ist am Montag geschlossen worden. Der letzte Zug über die Scheldt hat heute die Grenze passiert.

### Frau Chamberlain hat keine Antwort

London, 28. August. Die angelsächsische Zeitung „The Times“ veröffentlichte am gestrigen Montag auf Grund einer anonymen Meldung folgendes Telegramm, die Frau des Volksdeutschen Grafen Grafen von Donnersmarck, Franziska Gräfin von Donnersmarck, an Frau Chamberlain geschrieben hat: „Als Frau und Mutter von fünf Kindern, denen ich meine Heimat verfallen habe, bitte ich Sie dringlich, die Schrecken und Grausamkeiten beenden zu helfen, an hilflosen deutschen Frauen und Kindern in Polnisch-Schlesien begangen werden. - Wenn ich meine Kinder und mich selbst retten konnte, so hätte ich doch um so

mehr die Qual derjenigen, die ich zurücklassen mußte und das schreckliche Schicksal der Mißhandelten, das ich aus eigener Erfahrung kenne. Franziska Gräfin von Donnersmarck, Vorsitzende des Polnischen Frauenverbandes, Larnowstic Gory.“

vor diesem Bild milder Verwirrung, jenseits unserer Grenzen steht Deutschland in erhabener Ruhe und Gelassenheit. Im Schutze seiner Stärke weichen sich seine Abwehrmaßnahmen ruhig ab. Zwar gerät der polnische Wutterror gewaltig an unserer Geduld. Doch nichts vermag den Völkerschlag des deutschen Volkes in die Erregung zu setzen. Der Führer steuert Deutschland im sicheren Hand, er läßt sich weder durch heuchlerische Ansinnen in England, noch durch patriotische Schreie aus Frankreich vom Wege des Rechts und von der Verteidigung der Freiheit des Volkes abbringen. Aus seiner Antwort an den französischen Ministerpräsidenten Daladier spricht der Wille zum Frieden und zur Wiederherstellung des Rechts. Mit unübertrefflicher Eindringlichkeit deckt der Führer die Hintergründe der entmenschten Krise auf. Und wer diese Antwort liest, dem sagt Herz und Gemissen, daß nicht die auf der Seite des Rechts stehen, die es in Verfallens braden, und jenes Unrecht beibehalten wollen, sondern daß Deutschland mit seinen Händen nichts als seine Freiheit verteidigt, und nur zurückbekehrt, was ihm damals entziffen wurde. Wer sich jetzt noch mit platonischen Appellen an Deutschland wendet und vom Frieden spricht, ohne ihn zu wollen, es sei denn, daß Deutschland auf sein Verbleiben verzichtet, und wer von der Aufrechterhaltung der Ordnung spricht, aber nicht zurückbekehrt, daß Deutschland im Dien der Pflicht in seinem Fleiß durchzu soll, der hat den Anspruch verwirrt, sich des Wortes Frieden zu bedienen. Franziska Jahre lang haben die Weltmächte das Unrecht an Deutschland erregert, und immer wieder abgelehnt, dem Gedanken einer friedlichen Revision Raum zu geben. Deshalb kann niemals Deutschland die geringste Schuld an der Krise treffen, die durch die Beibehaltung der allzuverpflichtigten Maßnahme des Verfallens diktiert, wie der Führer an Daladier schreibt, entstanden ist. Wenn England und Frankreich sich zwanzig Jahre lang böswillig der Erkenntnis verschlossen, daß aus dem Unrecht von Versailles wieder Recht werden müßte, dann können sie nicht überlistet sein, wenn